

## Denkmalschutz nur eine Farce?

Die Wagnersche Kate in Klein Borstel verfällt weiter

**OHLSDORF** (ers). Auch ein halbes Jahr nach der symbolischen Besetzung der um 1740 erbauten Reetdachkate an der Wellingsbütteler Landstraße hatsich dort noch immer nichts geändert. Ungeschützt rottet das denkmalgeschützte Gebäude weiter vor sich hin. Doch, etwas hat sich getan: Drei der zu dem geschützten Ensemble gehörenden Linden wurde gefällt, um für einen geplanten turmähnlichen Anbau Platz zu schaffen.

Dass nach dem An- und Umbau des Fachwerkhauses noch irgendetwas von dem historischen Charakter des einstigen Wagnerschen Hofes übrig bleiben wird, wird aber nicht nur von der Willi-Bredel-Gesellschaft, der örtlichen Geschichtswerkstatt, bezweifelt.

Immerhin ist von dem am 10. Juni 2003 unter Denkmalschutz gestellten Ensemble nur noch die einstige Bauernkate halbwegs im Originalzustand geblieben. Villa und Scheune wurden zu Eigentumswohnungen umgewandelt, es entstanden außerdem auf dem Gelände mehrere Reihenhäuser.

Nachdem 2007 die Reetdachkate bereits „entkernt“ worden war, fürchtet jetzt Hans Matthaei, Vorsitzender der Willi-Bredel-Gesellschaft, dass von dem Bauernhaus nur noch ein erneuertes Reetdach und das historische Fachwerk übrig bleiben werden, um die Staffage für zwei Luxuswohnungen zu bilden.

An die einstige Kate soll hinter dem Gebäude, am Alsterhang, ein mehrgeschossiger Wohnturm mit weiteren Woh-



Nur noch eine Ruine: die Wagnersche Kate in Klein Borstel.

Foto: ers

nungen entstehen. Damit soll der für den Frühjahr geplante Umbau der Kate finanziert werden. „Von denkmalgerechter Rekonstruktion kann nicht die Rede sein“, sagt Matthaei. Von der Alster aus werde nur noch der Neubau sichtbar sein, der außerdem über das vorhandene Gebäude hinausragen werde.

Die Geschichtswerkstatt fürchtet, dass Bauträger und Investor Kiev-Michael Soufi-Siavash (46), Geschäftsführer der FCC Financial Capital Consulting GmbH in der noblen Alsterchaussee, nur darauf wartet, dass Wind und Wetter der Bauernkate mit den Jahren so sehr zusetzen, dass sie einstürzt

und so Platz für noch profitablere Neubauten schafft.

Das Denkmalschutzamt, das sonst sehr strenge Maßstäbe an An- und Umbauten an denkmalgeschützte Häuser legt, scheint dem Ganzen tatenlos zuzusehen. Zwar räumte ein Sprecher ein, das Amt habe sich die vollständige Wiederherstellung der Kate gewünscht. Das sei jedoch nicht realisierbar gewesen. Jetzt solle so viel erhalten werden wie möglich und soweit es noch vorhanden sei.

Der Eigentümer habe allerdings auch „bislang nichts zur Unterhaltung der Kate unternommen“, man habe sogar veranlasst, dass geprüft werde,

ob eine Instandsetzungsverfügung ausgesprochen werden müsse—aber diese Prüfung verlief ganz offensichtlich im Sande. Dabei hätte Soufi-Savash das Grundstück nur deshalb zugesprochen bekommen, weil er zugesichert hatte, die Kate „denkmalgerecht“ zu erhalten, das historische Hofpflaster und die alten Linden längsseits der Kate zu pflegen. Dafür hatte ihm die Stadt zunächst sogar einen Zuschuss von 200 000 Euro zugesichert.

Das Geld hat Soufi nie in Anspruch genommen. Für die Denkmalschützer war das eine positive Nachricht, denn so habe die Stadt immerhin 200 000 Euro gespart ...